



## Starke Quartiere – starke Menschen

**Gemeinsamer Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014–2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung**

**Karl Jasper**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Kabinettschlüsse

Februar 2013: Eckpunktepapier zum Integrierten **Rahmenkonzept** **“Präventive Quartiersentwicklung in der Sozialen Stadt“** mit Auftrag an das MBWSV, das Rahmenkonzept federführend weiterzuentwickeln und mit den Fachressorts zu konkretisieren.

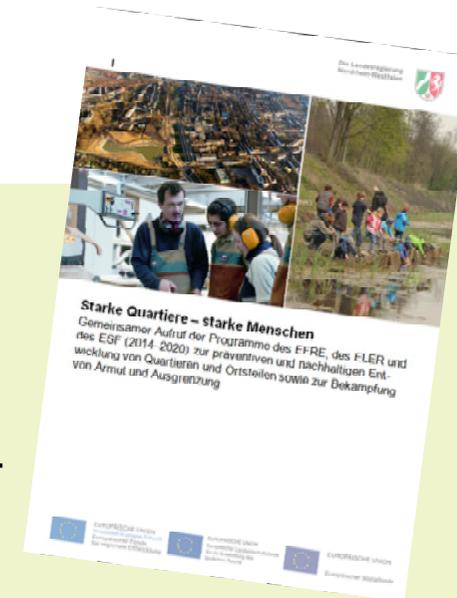
August 2013: Eckpunktepapier der drei Fonds EFRE, ESF und ELER u.a. mit dem Ziel, eine fondsübergreifende Förderung im Rahmen einer gemeinsamen Strategie zu ermöglichen. Städtische Quartiere und ländliche **Gebiete mit besonderen Problemlagen** sollen dabei besondere Unterstützung erfahren.



## Projektaufruf

Die OP werden u.a. durch mehrere Projektaufrufe für verschiedene Handlungsfelder umgesetzt.

Für das **Handlungsfeld „Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung“** durch den **gemeinsamen, fondsübergreifenden Projektaufruf (ESF-EFRE-ELER)**, der sich an **bestehende** und **neue städtische Problemgebiete** sowie **Ortsteile/ Dorfgebiete** mit vergleichbaren Problemlagen wendet.





## Verknüpfung mit der Präventionsstrategie der Landesregierung

Der gemeinsame Aufruf verfolgt das Ziel, die Kommunen, die für benachteiligte Stadt- und Ortsteile **ein integriertes Handlungskonzept entwickeln** und dieses **in systematische Präventionsstrategien einbetten**, bei der Umsetzung dieses Konzeptes durch eine **Bündelung von Förderzugängen** zu unterstützen.

# EU-Förderung in städtischen Problemgebieten



## Raumbezug

1. **Quartiere**, die i.d.R. in den Stadterneuerungsprogrammen **Soziale Stadt und Stadtumbau West** gefördert wurden, werden oder gefördert werden sollen und **anhand entsprechender Indikatoren als strukturell benachteiligt** beschrieben werden.
2. **Ortsteile im ländlichen Raum mit vergleichbaren Problemlagen**, die im Rahmen des **ELER** gefördert werden.



## Die Kommunen werden durch den OP- Aufruf aufgefordert

- **integrierte Handlungskonzepte (IHK)** für Quartiere mit besonderen Problemlagen vorzulegen
- diese **Quartiere anhand von Indikatoren zu beschreiben**
- die **Einbindung der IHK in Präventionskonzepte** darzulegen, bzw. den Weg dahin zu beschreiben
- insbesondere die **Projekte des IHKs zu benennen und zu beschreiben**, für die eine Förderung aus Fondsmitteln angestrebt wird

Kommunen können sich für im **ELER geförderte IKEKs/DIEKs** bei zusätzlichem Bedarf nach präventiven Interventionen um entsprechende zusätzliche **Fördermittel des ESF** bewerben

**Keine Antragsfristen: Es sind laufend weitere Bewerbungen möglich!**



**Keine Förderung isolierter Einzelprojekte.**

**Keine Förderung ohne Abstimmung des  
Projektträgers mit der Kommune.**



Der **Stadtentwicklungskredit als neues  
Finanzierungsinstrument im EFRE** wird durch  
den gemeinsamen Aufruf erstmalig eingeführt.



## Infopaket zum Projektauftrag

- 1. Begleitinformationen**  
(Fachliche / inhaltliche Hinweise, Formalia, rechtliche Grundlagen)
- 2. Förder- und Unterstützungsangebote der Landesregierung**  
(Aktuelle Zusammenstellung der Förderungs-, Beratungs-, Qualifizierungs- und Kooperationsangebote der Landesregierung)



# Rolle der Gutachtergremien und der Intermag Soziale Stadt



1. Die **Gutachtergremien** unter Federführung der jeweiligen Bezirksregierungen **formulieren eine Beschlussempfehlung** zu den eingereichten IHKs für die Intermag Soziale Stadt.
2. Die **Intermag Soziale Stadt** fasst Beschlüsse mit folgendem Inhalt:
  - **Anerkennung** von vorgelegten Integrierten Handlungskonzepten.
  - **Empfehlung** für eine **Unterstützung durch die Ressorts der Landesregierung**.
  - **Empfehlung** für eine **Förderung mit Mitteln des EFRE oder ESF**.
3. Von den Kommunen sind **geeignete Förderanträge an zuständigen Förderressorts** stellen. Die Förderentscheidung trifft die jeweils für das Förderangebot verantwortliche Verwaltungsstelle.



## Der gemeinsame Aufruf führt zur **Mittelbündelung**

- des **ESF**,
- des **EFRE**,
- **Landesförderprogramme** (incl. Bund-Länderprogramme),
- **Mittel von Projektträgern und sonstigen Dritten**
- und er ergänzt die **ELER-Förderung**.

# Das Integrierte Handlungskonzept bündelt Maßnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten



	EFRE	Kofinan- zierung	ESF	StBauFö	WohnBau Fö
Begegnungsstätte	✓ (Ziel 9)	<b>StBauFö</b>	(-)	✓	(-)
Grünfläche/ Spielplatz	✓ (Ziel 6)	<b>StBauFö</b>	(-)	✓	(-)
altengerechte Wohnungen	(-)		(-)	(-)	✓
Fassaden	(-)		(-)	✓	(-)
energetische Sanierung v. Schulen m. Quartiersfunktion	(-)		(-)	✓	(-)
Quartiersmanagement	✓ (Ziel 9)	<b>StBauFö</b>	(-)	✓	(-)
Aufbau von Präventionsketten	(-)	(-)	✓	(-)	(-)
lokale Ökonomie	✓ (Ziel 9)	<b>MWEIMH</b>	(-)	(-)	(-)



## Wie bisher...

### **...sind Voraussetzung für eine Förderung**

- Besondere städtebauliche, ökologische, soziale, demografische oder wirtschaftliche Herausforderungen in einem Stadtquartier/Ortsteil.
- Ein vom Rat der Stadt beschlossenes integriertes Handlungskonzept mit einem Maßnahmen-, Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan.
- Ein nach Handlungsfeldern aufgegliedertes Maßnahmenbündel
  - für einen mehrjährigen Zeitraum
  - mit Finanzierungsbeiträgen anderer
    - öffentlicher Träger
    - privater Investoren
  - und die Darstellung von Erlösen und Einnahmen.

## Neu ist...



- Das IHK soll in eine bestehende **Präventionsstrategie** eingebettet sein oder mit der Entwicklung einer Präventionsstrategie verbunden werden.
- Zusätzlich zu den überwiegend baulich investiven Fördermitteln des EFRE können ESF-Mittel zur Umsetzung **notwendiger nichtinvestiver Projekte** im Gebiet eingesetzt werden.
- **Baulicher Investitionsbedarf** ist aber keine Voraussetzung für **den Einsatz der ESF-Mittel**.
- Die ESF-Mittel werden nur für Projekte eingesetzt, die **Bestandteil des IHK** sind und von der Kommune zur Förderung angemeldet werden.
- Der **Stadtentwicklungskredit** als neues Finanzierungsinstrument
- Kommunen können sich für im **ELER geförderte IKEKs/DIEKs** bei zusätzlichem Bedarf nach präventiven Interventionen um entsprechende **Fördermittel des ESF** bewerben.

# Beiträge der Städtebauförderung zur Präventionspolitik



Die Städtebauförderung sorgt für

- **Orte der Begegnung:** Spiel-, Sport-, Freizeitorte im Wohnumfeld
- **Orte der Bildung:** bauliche Umstrukturierung von Bildungsinfrastruktur im Kontext „Lebenslanges Lernen“ (kombinierte Schul- und Bildungseinrichtungen im Quartier gekoppelt mit allen Angeboten für Familien-, Jugend-, Sozial- und Seniorenarbeit)
- **Orte des Lebens:** Verwahrlosungstendenzen entgegenwirken, damit nicht bereits die Wohnadresse zu einem Anlass für Ausgrenzung wird (kombiniert mit **Wohnungsbauförderung**)
- **Partizipation:** Bestandteil jeder Fördermaßnahme

# Beispiele für Prävention im Quartier: Bau und Modernisierung von Jugendzentren und Begegnungsstätten

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Regelmäßige Fördergegenstände der Städtebauförderung sind alle mit einer Stadterneuerungsmaßnahme verbundenen Bau-, Ordnungs- und Erschließungsmaßnahmen gem. §§ 146 und 147 BauGB.



**Stadteilzentrum Funtastik Bergheim**



**Isy Espelkamp**



**Handlungsbedarf bei stadtteilbezogener  
Infrastruktur in Velbert und Bielefeld**

# Beispiele für Prävention im Quartier: Neubau und Umgestaltung bestehender Spiel-, Grün- und Freizeitflächen

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Velbert Nordstadt**



**Hamm Lippepark**



**Bielefeld, Kesselbrink**



**Gelsenkirchen Tossehof**



**Bielefeld, Kesselbrink**

# Beispiele für Prävention im Quartier: Energetische/ barrierefreie Modernisierung von Schulen u. Um- und Anbaumaßnahmen

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Z.B. Ganztagsbetrieb (Kantinen), Umnutzung oder Anbau von Räumen für ergänzende Angebote (Begegnungsflächen, z.B. Schule + Sportstätte + VHS + Musikschule + Familienzentrum + Jugendhilfe + Integrationsarbeit etc. als zentrale Anlaufstelle für familienorientierte Beratungs-, Bildungs- und Betreuungsleistungen);



**Gladbeck-Brauck, Bildungs- und Begegnungszentrum  
Anbau an ehemalige Schillerschule**



**Modernisierung der  
Scharounschule, jetzt  
Musikschule Marl**



**KuBiZ, Alsdorf**



**Planung Jugendzentrum als  
Schulanbau, Oberhausen**

# Beispiele für Prävention im Quartier: Umgestaltung von Schulhöfen zu Freizeit- flächen für Kinder/ Jugendliche im Quartier

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Außenraum der Kita Pluto  
in Gelsenkirchen Tossehof**



**Schulhof der Gesamtschule Dörmannsweg  
in Gelsenkirchen Tossehof**

# Beispiele für Prävention im Quartier: Umgestaltung des öffentlichen Raums für multifunktionale Nutzungen / Begegnung

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Schulhoferweiterung und Gehweg in Krefeld

# Beispiele für Prävention im Quartier: Partizipation

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



...bei der Planung: Bochum Westend



...bei der Realisierung:  
Mönchengladbach-Rheydt





## **Kontakt**

### **Karl Jasper**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Leiter der Gruppe „Integrierte Stadterneuerung, Städtebauförderung und Denkmalpflege“

40190 Düsseldorf

Telefon: (02 11) 38 43-5202

Telefax: (02 11) 38 43-9501

E-Mail: [karl.jasper@mbwsv.nrw.de](mailto:karl.jasper@mbwsv.nrw.de)

Website: <http://www.mbwsv.nrw.de>



**VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**

**Die im Rahmen der Informationsveranstaltung gestellten Fragen und Antworten werden protokolliert und zusammen mit den Präsentationen zur Verfügung gestellt.**